

URTEIL

Tödliche Ignoranz

13.02.2012 | 12:57 Uhr



Foto:

Mit zwei Bandscheiben-Prothesen ging es dem Rücken von Uwe W. (41) wieder gut. Doch ein Sturz beim Altherren-Fußball wurde dem Elektroinstallateur zum Verhängnis: Eine der künstlichen Scheiben verrutschte, er brauchte eine zweite OP. Deren Folgen überlebte er nicht.

Seine Frau verklagte das Ratinger Krankenhaus und bekam jetzt, fast fünf Jahre nach dem Tod ihres Mannes, Recht: Das Landgericht Düsseldorf verurteilte die Klinik wegen Behandlungsfehlern zu 50 000 Euro Schmerzensgeld. Zudem muss sie Schadenersatz zahlen, weil der Familie das Gehalt des Mannes fehlt – mehrere 100 000 Euro, so ihr Anwalt Dirk Ciper.

Bei der Operation machten Verwachsungen Probleme, eine wichtige Ader wurde verletzt, Uwe W. verlor viel Blut. Nach sieben Stunden holten die Ärzte Gefäßchirurgen dazu. Ein Gutachter befand: Das hätte früher passieren müssen. Nach der zehnstündigen OP lag W. auf der Intensivstation. Mehr als fünf Stunden später verlegte man ihn wegen Durchblutungsstörungen in den Beinen in eine Gefäßchirurgie nach Düsseldorf. Auch das viel zu spät, so der Gutachter. Man hätte Uwe W. genauer beobachten müssen, habe Symptome ignoriert. In Düsseldorf amputierte man einen Unterschenkel, Uwe W. kam ins künstliche Koma. Drei Wochen später starb er an Multiorganversagen.

Silke W. musste den drei Kindern (7 und 11) den Tod des Vaters erklären, brauchte psychologische Hilfe. Sie sagt: „Das alles hat mich verändert.“ Sie kenne nun „den Schrecken, dass ein Leben von heute auf morgen vorbei sein kann.“ Jetzt ist sie froh über das Urteil. Es ging ihr nicht nur ums Geld. „Vielleicht kann die Medizin aus dem Fall lernen.“

Katharina Rüth